

Die Salutogenese

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs entdeckte der Medizinsoziologe Aaron Antonovsky bei einer Untersuchung zufälligerweise, dass sich ehemalige KZ-Insassen trotz erlittener Qualen und Strapazen – subjektiv wie objektiv betrachtet – in einem relativ guten Gesundheitszustand befanden (siehe Antonovsky, 1979). Er ging den Gründen dafür nach und suchte nach Einflüssen, welche diese Menschen trotz der widrigen Umstände gesund erhalten hatten.

Seine Interpretation, es müsse eigentliche Schutzfaktoren geben, fasste er im so genannten «Salutogenese-Modell» zusammen (siehe Antonovsky, 1984).

Unten stehendes Balancemodell illustriert in vereinfachter Weise Antonovskys Grundaussage, dass Gesundheit und Krankheit (objektiv messbare Grössen) beziehungsweise Wohl- und Missbefinden (subjektiv empfundene Werte) als Kontinuum zu betrachten sind.

Schutzfaktoren für die Gesundheit

Balancemodell



Abb. Balancemodell